Neuntes Kapitel.

Robinson unternimmt neue Entdeckungsreisen und findet zu seinem Entsetzen menschliche Überreste.

So lebte Robinson, einen Tag wie den andern, drei volle Jahre lang. In dieser ganzen Zeit setzte er seine Schiffsarbeit unablässig fort; der Stamm war zwar noch nicht einmal zur Hälfte ausgehöhlt, und es schien noch immer sehr zweifelhaft zu sein, ob er in drei oder vier Jahren mit dem ganzen Werke zu stande kommen werde; dennoch fuhr er unermüdet fort, daran zu arbeiten.

Eines Tages fiel ihm plötzlich ein, daß er diese Insel nun schon so lange bewohne, und gleichwohl erst den kleinsten Teil derselben gesehen habe. Das ist doch nicht recht, dachte er, daß du durch deine Furchtsamkeit dich so lange hast abhalten lassen, eine Reise von einem Ende der Insel bis an das andere zu unternehmen. Am gleichen Tage noch machte er alles zur Abreise fertig. Am andern Morgen bepackte er eines seiner Lamas mit Lebensmitteln auf vier Tage, legte seine ganze Rüstung an, empfahl sich dem göttlichen Schutze und machte sich getrost auf den Weg.

Am ersten Tage seiner Wanderschaft fiel nichts Merkwürdiges vor. Er legte an demselben ungefähr drei deutsche Meilen Wegs zurück; je weiter er kam, desto mehr überzeugte er sich davon, daß er seinen Aufenthalt gerade in der unfruchtbarsten Gegend der Insel genommen hatte. An vielen Orten fand er Fruchtbäume, die er noch nie gesehen hatte, von welchen er aber mit Recht vermutete, daß sie ihm ein gesundes und wohlschmeckendes Nahrungsmittel gewähren würden.

Die Nacht brachte Robinson aus Furcht vor wilden Tieren auf einem Baume zu, und mit Anbruch des Tages setzte er dann seine Reise fort. — So mochte er wohl schon eine ziemliche Strecke zurückgelegt haben, als er endlich das äußerste südliche Ende der Insel erreichte. Hier war der Boden an einigen Stellen etwas sandig. Indem er nun nach der letzten Landspitze hingehen wollte, blieb er plötzlich wie vom Donner gerührt stehen, ward blaß wie die Wand, und zitterte am ganzen Leibe.

Er sah, was er hier zu sehen nie vermutet hatte, — die Fußstapfen eines oder gar vielleicht einiger Menschen im Sande und dachte sich in diesem Augenblick den Menschen, von dem die Spur herrührte, nicht als ein Wesen seinesgleichen, welches bereit sei, ihm zu helfen und zu dienen, wo es nur könnte, sondern als einen wilden Menschenfresser.

Ohne sich von der Stelle zu bewegen, blickte er furchtsam umher, lauschte mit großer Ängstlichkeit auf jedes kleine Geräusch der Blätter, und wußte vor Verwirrung lange nicht, wozu er sich entschließen sollte. Endlich raffte er sich auf, floh wie einer, der verfolgt wird, und hatte nicht das Herz, sich auch nur ein einziges Mal umzusehen. Plötzlich aber machte ihn eine Stelle am Wege stutzen und verwandelte seine Furcht in Grausen und Entsetzen.

Er sah nämlich einen Kreis in die Erde gegraben, in dessen Mitte sich eine alte

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201905271534-0